

zuletzt mit dem Bischof Eard von Worms und dem Wissehrader Dekan Konrad von Wesel, an der Kurie die Approbationsangelegenheit König Wenzels.¹⁾ Er war also ein Mann, dem der Kaiser politisch sein Vertrauen geschenkt hatte. Im September 1379 übertrug ihm Urban das erledigte Bistum Lübeck.²⁾ Am 22. April 1380 erscheint er zum erstenmal in der Unterfertigung einer Urkunde König Wenzels.³⁾

Schon begann auch Bischof Konrads große Zeit, in der er als Vertrauter des Königs in den Fragen der Reichspolitik eine erste Rolle spielte. Am 19. Juli war er noch mit dem König zusammen bei dessen erfolglosem Schlichtungsversuch zwischen Frankfurt und der Löwengesellschaft zu Mergentheim.⁴⁾ Dann wurde er von Wenzel als sein persönlicher Vertreter betraut mit den Ausgleichsverhandlungen zwischen Pfalzgraf Ruprecht und dem Erbkönig Adolf von Mainz. Diesem war er aus seiner Speyrer Bischofszeit bekannt; denn Konrad war damals Dekan des dortigen Domkapitels. Mit dem ersteren aber war er spätestens bei der Wahl Wenzels zu Frankfurt erstmals zusammengetroffen. In der Abmachung vom 8. September 1380⁵⁾ wird Bischof Konrad unmittelbar nach dem Erzbischof von Trier und vor dem Herzog von Teschen genannt; dieser und die anderen dort genannten Herren bildeten aber die Gesandtschaft, die Wenzel von Aachen nach Paris geschickt hatte; sozusagen zufällig gerieten sie in das pfälzisch-mainzische Vermittlungsgeschäft hinein. Dieses lag also zu gleichen Teilen in den Händen des Königs und des Kurfürstenkollegs. Der Vorschlag, die Entscheidung dem König zu übertragen, wird von Konrad ausgegangen sein. Auf dem nächsten Reichstag zu Nürnberg fällt der König am 29. Januar 1381 den Spruch; er ist von Konrad unterfertigt.⁶⁾ Von den fünf Urkunden Wenzels, die die Anerkennung Adolfs von Nassau als Erzbischof von Mainz durch den König und den Papst betrafen,

¹⁾ RTA. I S. 115, 6, 14, 30; 116, 24, 29; 117, 42; 137, 15; 140, 5; Mon. Datic. res gestas Bohem. ill. (ed. Krofta) 5, 1 S. 14ff. Nr. 1.

²⁾ Eubel S. 311.

³⁾ Lindner, Urkundenwesen S. 30.

⁴⁾ Sendenbergh, Sammlung von raren Schriften S. 8 Nr. 2.

⁵⁾ RTA. I Nr. 172.

⁶⁾ RTA. I Nr. 173. Zwei Originale in München Geheimes Hausarchiv.